



Skulpturenweg (Wanderweg mit der Nummer 5)

Open-Air Gallery mit vielen Kunstwerken.

Besonderheiten:

- durchgehend asphaltiert
- Kunstweg, leichte Strecke ohne große Steigungen
- Broschüre ist im Rathaus Georgensgmünd erhältlich oder online als PDF

Länge und Gehzeit:

2,5 Kilometer; 45 Minuten; sonnig

Ausgangspunkt:

Am Bruckespan (ausreichend Parkplätze für PKWs vorhanden)

Markierung:

Der Weg ist mit der Nummer "5" beschildert.

Wegbeschreibung:

Der Gmünder Skulpturenweg beginnt am Freizeitpark „Am Bruckespan“ mit der „Stele mit Kugel“ und endet am kleinen Weiher im Georgensgmünder Ortsteil Oberheckenhofen mit der Plastik „Erhobene Schwere – gebündelte Kräfte“.

Vom Wasserrad aus führt der Weg unter der Straßenbrücke hindurch zum Freizeitpark. Gleich nach der Brücke haben Sie das erste Kunstwerk vor sich, dem gleich auf der linken Seite die „Kapelle“ folgt. Werfen Sie auch einen Blick in den Garten des Fachwerkhauses auf der anderen Seite des Flüsschens: Dort wacht die steinerne Rezatnymphe über die Fränkische Rezat. Bei niedrigem Wasserstand laden Trittsteine im Fluss zum Überqueren ein. Rechts am Weg scheint sich das „Zahnrad“ in den Boden eingegraben zu haben. Unter den Bögen der „Drei Durchfahrten“ erscheint der „Spannungsbogen“, der die Krümmung des Viadukts aufzunehmen scheint. Bevor man dem Weg weiter folgt, empfiehlt es sich, erst das kurze Stück geradeaus zwischen Rezat und Sportplatz zum „Stein an den Wassern“ zu gehen. Die Skulptur aus hellem Jurakalkstein markiert den Zusammenfluss von Fränkischer und Schwäbischer Rezat zur Rednitz und wurde anlässlich der 700-Jahrfeier der Gemeinde Georgensgmünd im Jahre 2004 aufgestellt.

Wieder zurück an der Holzbrücke, erwartet Sie gleich an der rechten Seite an einem lauschigen Plätzchen mit Sitzbank die Gmünder Liebessäule, von der Amor und Psyche auf einer Eichensäule auf die Wanderer herunterschauen. Kunst nicht nur zum Anfassen, sondern auch zum Selbstgestalten: Schnitzen von Herzen oder Initialen in die Säule ist nicht nur erlaubt, sondern auch erwünscht. Nach einem kurzen Stück überquert der Skulpturenweg die Straße. Als erste begrüßt die riesige „Schwarze Madonna“ den Betrachter. Nun begleiten die Gärten der Schrebergartenanlage der Gmünder Gartenfreunde ein Stück den Weg. An einem kleinen Spielplatz wacht der Vogel der Weisheit, die Eule, aus Stein gehauen von einem Künstler aus Simbabwe. Nach den Vereinshäusern der Gmünder Vereine erhebt sich der Drachenmann hoch in die Luft. Der Totem „Leben“ ist ein riesiger Druckstock mit verschiedenen Feldern. Nicht zu übersehen ist die „Sitzende Figur“ auf einer kleinen Anhöhe. Zwischen Bahnlinie und Straße platziert, hält sie sich beide Ohren zu und wehrt sich still gegen den Verkehrslärm.

Zwei riesige Dauerläufer aus rostfarbenem Stahl stellen den Bezug zur nebenan verlaufenden Bahn her: Sie sind aus den Schienen der ehemaligen Spalter Bahn gefertigt und versuchen durch ihren Dauerlauf mit den Menschen mit zu halten. Ein dicker Eichenstamm, silbergrau gealtert, symbolisiert den Übergang von einer Natur- zur Kunstform, von der geschlossenen zur aufgelösten Form. Blickt man durch seine Öffnungen, bieten sich interessante unterschiedliche Ausblicke. Eindeutig afrikanisch ist die Maske eines Bildhauers aus Simbabwe, die er „Spirit Lovers“ nannte und damit seinen allgegenwärtigen Ahnen Respekt zollte. Mit der kraftvollen Plastik „Erhobene Schwere, gebündelte Kräfte“ schließt der Skulpturenweg am Dorfweiher im Gmünder Ortsteil Oberheckenhofen.

Wer nicht denselben Weg zurückgehen möchte, geht einfach die Straße nach Unterheckenhofen weiter und fährt von dort mit dem Zug zurück nach Georgensgmünd oder weiter Richtung Nürnberg. Empfehlenswert ist auch der umgekehrte Weg: Aussteigen in Unterheckenhofen, nach Oberheckenhofen wandern und dem Skulpturenweg bis Georgensgmünd folgen, wo sich sowohl Einkehrmöglichkeiten als auch der Bahnhof befinden.

Einkehrmöglichkeiten:

Georgensgmünd: Gaststätten, Cafés und Biergärten